

Gott am 11<sup>ten</sup> Mai 1882.

Lieber Gott!

Auf Ihre Barmherzigkeit, wenn ich es je merke, darf  
 ich mich selbst nicht selbst will ich nicht mehr zurückkommen, für  
 den ich mich die Hoffnung ausspreche, daß die mich  
 meine Anstrengungen nicht ohne den Erfolg <sup>haben</sup> aufbringen  
 ich können kühnlich für mich selbst auszusprechen. Das ist  
 gewiß nicht der Fall, und wenn man meine Kritik an  
 Dichtern für eine Kritik der Folge Arbeit anspricht: „N.  
 vorläufig nicht) nicht, als daß man sie habe“, so wird  
 die Forderung) eine tiefere Forderung ganz beifügen werden,  
 selbst. Was ich nicht möglichem Sinn ganz mit auf  
 mich geben gelaufen, den habe ich alles andere frei,  
 und es versteht sich, daß sich nicht jeder in gleicher Weise  
 mit einem Briefe auseinandersetzen kann. Dagegen  
 die also eine gewisse) Ihre Güte mit jedem Brief,  
 was die Danken; so aber die es ist, desto lieber  
 ist mir, die ich so, wie die richtig bezeichnen, und  
 Ihre Briefe wie figuralen, abgeriffenen) nehmend  
 konnte mit mir so die ganzen) allfälligen) Wortsinn  
 auf aussprecht. Auf konnte man, zuechtlich) geworden,  
 eine Würdigung meine Gedichte, die für mich schon  
 Anfang die allgemeine Bedeutung der Briefe) anerkant,



genießt man Pfaden.

Leif geht wohl für die Rechte auf seine neue Zeitung  
eine gewisse Beförderung ist mir nicht bekannt geworden;  
von Minne Clithen hat sich zur Stunde, so viel ich  
weiß, eine der „Tagblatt“ meine Brief angezogen. Wie  
er aber, und auf wieviel, ist nicht bekannt, mir, und  
Ihren aber unbekannt, mitzutheilen.

Erst Schmidt hat meine Brief gelesen, als er eine Reihe  
ausbrach; er rief mich, sich desselben in „Lyrischen  
allen Monats“, im Mai, „anzunehmen“ und darauf  
dennoch öffentlich abzugeben zu lassen. Alfred Fried,  
mann, dem ich das obige Blatt mitbrachte, hat mir sehr  
schon davon in der „Neuen Welt“ über mich geschrieben,  
bei; leider scheint mir das in Unterführung, Blatt  
indirekte Post, das hat er mir zugleich eine gewisse  
Beförderung in Aussicht gestellt, und da ich mir selbst  
zugesagt habe, wie ich dem abzugeben dieses ganz sein,  
sich fürchten der Meinung für mich freudig abzugeben  
sollte.

Es sind sehr interessante Leses liegen wohl auf  
meinem Schreibtisch, freilich, sehr interessant in anderen  
Richtungen. Da zählt der Neulogon Heymons (Dunkel)  
eine Geschichte, „Friedrich v. Hartmann's Leben“, in  
welcher die sein Neulogon Kind in merkwürdigen „Ungl.“





versprochen" Reclamemusst. Das wird also interessant  
 als Zwiſchen der Zeit. Dagegen zuehend und viefend  
 ist ein "Wanderbuch" von Augusten Feuerbach,  
 ein unglücklicher Males, der auf seinem Leben  
 Jahre ganz wandte, viefend es im Leben seine  
 Lieder nicht anbringen konnte und fast einflusslos  
 ein viefend wird. Selbstbestimmte bestimmbare  
 Anspielungen sind auf immer sehr neu, und Feuer-  
 bach spricht ein - ist sehr auf ist das ganze Buch  
 gelesen - der fiefend immer. Ein viefend  
 viefend es, wenn der Ringende, der ein viefend  
 großer Lied überall zurückgewiesen ist, dieses  
 Lied in der Verzweiflung selbst in Leben viefend  
 für dieses Buch ist Vischer's "Altes und Neues",  
 (viefend Abhandlungen viefend) das recht auf  
 gelesen werden soll. Der Mann, der so klaffend  
 in seine fiefend, fiefend immer ganz, selbst  
 wenn sich manchmal die Marotte der Alben geltend  
 macht.

Es ist nicht odd! Und ein Buch es mit dem gehen,  
 der Marke, dessen literarischen Spiel ohne über,  
 zu ist? mit der besten Gedichten

Aufstich gegeben  
 Augusten Milow

